

Lösungsorientiert zum Erfolg

Seit dem 1. Juli ist René Landolt Vorsitzender der Geschäftsleitung der Baarer Stiftung Zuwebe. Nun blickt er auf seinen Start zurück.

Tijana Nikolic

Wenn er durch die Flure des Hauptstandorts der Stiftung Zuwebe in Inwil in der Gemeinde Baar läuft, wird er freundlich und lächelnd gegrüsst. Und auch er grüsst die Bewohner und Mitarbeiter der seit Januar 2020 als Stiftung aufgeführten Zuwebe, die geschützte Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung anbietet. Mit seiner freundlichen und bodenständigen Art wurde der 61-jährige René Landolt gut als neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung der Stiftung und Nachfolger von Antonio Gallego aufgenommen.

In der Leitungsposition ist er seit dem 1. Juli tätig, bei der Stiftung Zuwebe fing er bereits vor fünfeinhalb Jahren als Bereichsleiter Arbeit an. «Obwohl ich über die Hälfte meines Arbeitslebens im Sozialbereich tätig war, sehe ich mich selber nicht als den Helfertyp, sondern als jemand, der gerne nach Lösungen sucht», findet er.

Landolt ist nun mehr im Büro anzutreffen

«Da ich vorher schon als Bereichsleiter in der Geschäftsleitung mitgearbeitet habe, war der Übergang relativ fliegend», sagt Landolt, der eine technische Grundausbildung hat. Dazu seien weitere Bereiche wie beispielsweise die Kommunikation oder der Wohnbereich gekommen, in denen er sich in den letzten Wochen einen Überblick verschafft hat. «Als Leiter im Arbeitsbereich der Stiftung Zuwebe war ich viel vor Ort bei den Mitarbeitenden, beispielsweise im Produktionsstandort im Bösch in Hünenberg», sagt der Schwyzer. Nun koordiniere und plane er mehr in seinem Büro am Standort Inwil.



René Landolt in der Wäscherei des Hauptstandorts der Stiftung Zuwebe.

Bild: Stefan Kaiser (Baar, 25. August 2021)

Er habe keinen typischen Tagesablauf, weil er in vielen Bereichen involviert ist. «Zu meinen Hauptaufgaben gehört die aktuelle Themenplanung der verschiedenen Bereiche der Stiftung, aber auch längerfristige Planungen wie beispielsweise von Workshops», zählt Landolt auf. Zur längerfristigen Planung gehöre zum Beispiel die momentane Erneuerung der Hardware im Betrieb. Aber auch agogische Prozesse im Arbeitsbereich, die professionelle Leitung und Begleitung von Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung beinhalten, ge-

hören zu seiner Planung. Sowie der Finanzbereich.

Hereinholen von Aufträgen als Dauerthema

«Wegen Corona haben wir letztes Jahr ein beträchtliches Minus bei den Finanzen geschrieben, da gilt es, weiter am Ball zu bleiben», erklärt Landolt, der in seiner früheren Tätigkeit für Caritas Schweiz ein Integrationszentrum für anerkannte Flüchtlinge geführt hat. Er sei sich die grosse Verantwortung bereits gewohnt.

Grosse Veränderungen im Unternehmen habe er momen-

tan keine vor: «Ich will dem Personal sowie den betreuten Personen zuhören und mir ein Gesamtbild machen – danach kann es in Zukunft schon zu einzelnen Anpassungen kommen.»

Ebenfalls habe Landolt vor, das sanierte Arbeitsgebäude im Bösch in Hünenberg vermehrt der Öffentlichkeit zu präsentieren und so eventuell neue Geschäftspartner ins Haus zu holen. Wegen der Coronapandemie ging dieses Vorhaben unter.

«Ein Dauerthema für die Geschäftsleitung der Stiftung Zuwebe ist, dass die rund 250 Personen mit Arbeitsverträgen

auch genug Arbeit haben. Dafür müssen wir uns stets um Aufträgen von Unternehmen bemühen», führt Landolt aus. Für Menschen mit einer kognitiven oder psychischen Beeinträchtigung sei eine Tagesstruktur sehr wichtig. Dies sei in Zeiten von Corona nicht immer leicht. «Wir haben mit unseren Mitarbeitenden nicht nur einen Arbeitsvertrag, sondern müssen auch einen Betreuungsauftrag erfüllen und die Sicherheit der Arbeiter gewährleisten», so Landolt weiter.

Weiter ist die Stiftung Zuwebe beim Projekt InBeZug dabei. Das setzt sich dafür ein, dass

Menschen mit Beeinträchtigung individuell wohnen und Leistungen, die sie benötigen wie Haushaltshilfe, Freizeitplanung oder psychologischen Beistand, individuell anfordern können. «Die heutige Individualisierung der Gesellschaft macht auch vor der Stiftung Zuwebe nicht Halt und es erfordert neue Lösungen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen der einzelnen Personen gerecht zu werden», verrät Landolt.

Ebenfalls hätten beeinträchtigte Personen heute mehr Rechte, die man ihnen früher so nicht eingeräumt habe. «Diese Entwicklung ist sehr wichtig, auch wenn sie nur in kleinen Schritten vorwärtsgeht.» Landolt ist deshalb stolz darauf, dass er die Arbeit und die Projekte der Stiftung nach aussen tragen und damit die Gesellschaft für Themen wie der Teilhabe von beeinträchtigten Menschen im Arbeitsmarkt sensibilisieren kann.

Mehr von Menschen aus Zug für Menschen aus Zug

Motivation bieten ihm Erfolgsergebnisse, wie wenn Mitarbeiter vom betreuten Arbeitsplatz eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt finden oder wenn der Betrieb es schafft, einen neuen Auftrag an Land zu ziehen. «Für die Zukunft wünsche ich mir viele neue Kontakte in der Wirtschaft, im Gewerbe, in der Kultur sowie in der Politik, damit die Stiftung bei der Zuger Bevölkerung im Hinterkopf verankert bleibt und neue Kooperationen möglich werden», findet Landolt. Bevor Zuger Firmen Arbeitsaufträge in das Ausland vergeben, sollen sie die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Stiftung Zuwebe prüfen. «Menschen aus Zug sollten mehr für Menschen aus Zug machen dürfen», fügt Landolt noch an.

Bekannte Stimme zu Gast

Kürzlich weilte die Südafrikanerin Nomcebo Zikode in Zug, die Sängerin des «Jerusalem»-Songs.

Am vergangenen Montag war mit Nomcebo Zikode eine Künstlerin zu Gast, deren Stimme in den vergangenen Monaten Millionen Menschen im Lied «Jerusalem» hörten. Zu diesem Song gab es eine Tanz-Challenge, an der sich auch die Zuger Polizei beteiligte – was auf Internetplattformen millionenfach aufgerufen wurde.

Der Besuch von Nomcebo Zikode im Kanton Zug ist ihrer Funktion beim Baarer Start-up Aidonic, das Hilfswerken eine Plattform bietet, geschuldet. Die Südafrikanerin ist eine sogenannte Goodwill-Botschafterin. «Nomcebo Zikode startete im Juli 2021 mit zwei Hilfsprojekten mit Hilfe der Aidonic-Plattform in ihrer Heimatstadt Hammarsdale, Kwa Zulu Natal», schreibt der Firmengründer und Geschäftsführer Severiyos Aydin in einer Mitteilung. (bier)



Zum Gesang von Nomcebo Zikode (Mitte) tanzte unter vielen anderen auch die Zuger Polizei. Bild: Maria Schmid (Zug, 30. August 2021)

Cham ehrt eigene Bevölkerung

Der Gemeinderat zeichnet anlässlich der «CHAMpions»-Awards den Einsatz der Bürgerinnen und Bürger während der Pandemie aus.

Der Gemeinderat Cham vergibt am 15. September die Awards «CHAMpions» 2021 an Chamerinnen und Chamer, welche mit besonderen Leistungen und Verdiensten aufgefallen sind. Wie die Behörden in einer Mitteilung schreiben, werden die Preise in den Sparten Sport, Wirtschaft, Dorfkultur, Natur und Umwelt sowie Soziales vergeben.

Der letztgenannte Award geht an die gesamte Chamer Bevölkerung, die während der Coronapandemie «teils unermüdlich gearbeitet, geholfen sowie sich gegenseitig unterstützt hat», geht aus der Mitteilung hervor. Die übrigen Preisträgerinnen und Preisträger sind:

— **Sport:** Liebe Wehrung (Nachwuchsleichtathletin)

— **Wirtschaft:** Heller Druck AG (Traditionsunternehmen)

— **Dorfkultur:** Ruedi Sidler (Klarinettist)

— **Natur und Umwelt:** Caroline Wenger (Naturschützerin)

Einlass nur mit Covid-Zertifikat

«Ich staune immer wieder über die Vielfalt und das Engagement in unserer Gemeinde und freue mich über die neuen «CHAMpions», die auf ganz unterschiedliche Art und Weise Cham bewegen, beleben, prägen sowie ins beste Licht rücken», wird Georges Helfenstein, Gemeindepräsident und Schirmherr des «CHAMpions», in der Mitteilung zitiert.

Obwohl alle Leistungen auf ihre Art und Weise herausragend seien, liege ihm der Preis in der Sparte Soziales besonders am Herzen: «Die Bevölkerung hat teils unermüdlich ge-

arbeitet, Mitmenschen unterstützt, sich für andere engagiert und gegenseitig geholfen, diese schwierige Zeit zu bewältigen.» In Zusammenarbeit mit dem gemeindlichen Werkhof wird der bronzene Bär während des ganzen Jahres verschiedene Orte in der Gemeinde zieren.

Der «CHAMpions»-Anlass ist öffentlich und wird durch «junge Talente der Musikschule Cham umrahmt», heisst es in der Mitteilung weiter. Der Einlass ist nur mit gültigem Covid-Zertifikat möglich. Alle Teilnehmenden sind deshalb gebeten, genügend Zeit für die Ankunft einzuberechnen. (stp)

Hinweis

Chamer Ehrungsanlass «CHAMpions» 2021 im Lorzensaal am Mittwoch, 15. September 2021, 19.30 bis etwa 21.15 Uhr. Apéro Riche im Anschluss.